

Verehrte Leserin, sehr geehrter Leser, liebe Freunde und Förderer!

Abschied und Neubeginn markieren den Jahreswechsel in Himmerod diesmal in besonderer Weise: Abschied nehmen wir vorübergehend vom ehemaligen Konventgebäude der Abtei. Es wird mit Beginn des Jahres 2022 geschlossen, damit es im Sommer 2024 als zentrales Jugendhaus des Bistums Trier eröffnet werden kann.

Es stellt sich die Aufgabe, Hunderte von Einrichtungsgegenständen – darunter Kunstobjekte, Gemälde, wertvolle Möbelstücke – zu verpacken und sicher einzulagern, z.T. auch außerhalb des Hauses. Ich wage es mir kaum vorzustellen, was dies im Einzelnen bedeutet. Denn betroffen sind die Klosterküche, das Refektorium, das Oratorium, die Tagungsräume und Gästezimmer im Konventgebäude sowie die früheren Mönchszellen. Auch Klosterpforte und Info-Point müssen verlegt werden. Bis Ende Mai soll die Räumung abgeschlossen ist.

Nicht betroffen von der zeitweiligen Schließung ist die *Abteikirche*. Alle Gottesdienste feiern wir dort wie gewohnt; desgleichen steht das Gotteshaus auch für das vielfältige kulturelle Programm zur Verfügung.

Auch in der Übergangszeit sind *Gäste im Kloster* herzlich willkommen! Dazu stehen das Gäste- und Exerzitienhaus, das Torhaus und das "Jugendhaus" im



sog. Neubau nach wie vor zur Verfügung. Die Beherbergung und Beköstigung der Klostergäste übernimmt ab dem 10. Januar 2022 der Förderverein Abtei Himmerod e.V. Anmeldun-

gen, Beleganfragen und Reservierungen sind wie bisher per E-Mail (gast@abteihimmerod.de) oder telefonisch (06575 9513-80) möglich.

Viele von Ihnen haben in den vergangenen Jahren das Hauptportal des Konventgebäudes durchschritten, haben hinaufgeschaut zum Wappen des Abtes Carolus Münz. Es zeigt in seiner Mitte einen Stern mit der Umschrift "Surge, illuminare! - Steh auf, werde licht!" Diesen Wahlspruch aus Jes 60,1 hatte der erste Abt nach der Wiederbegründung Himmerods gewählt, um dem neu erwachten Kloster die Bestimmung anzuzeigen: In altem Glanze sollte es auferstehen und eine Ouelle des Segens werden. Ein wunderbares Motiv auch für die neue Zweckbestimmung des Gebäudes, das hell und einladend werden wird für die Jugend unseres Bistums.

Machen wir uns auf zu einem neuen, faszinierenden Ziel im 100. Jahr der kirchlichen Wiederbegründung Himmerods!

Herzlich Ihr Reinhold Bohlen

Reinhold Bolilen

Rektor der Abteikirche

Weihnachtsgruß

Liebe Freundinnen und Freunde von Himmerod!

Ich freue mich als künftiger Leiter des Jugendhauses Himmerod, Ihnen diese Weihnachtszeilen schreiben zu dürfen.

Das fällt mir noch gar nicht so leicht, denn, wenn wir dem vergangenen Jahr eine Überschrift geben sollten, dann könnten wir das Wort "Ausnahmezustand" dazu wählen – in vielerlei Hinsicht:

- die Ungewissheit für viele von Ihnen, wie es mit Himmerod weitergeht, ist bei vielen noch da, auch wenn unser Bischof inzwischen die Entscheidung zu Gunsten eines Jugendhauses und damit zur Zukunft von Himmerod getroffen hat und wir mit der Steuerungsgruppe Jugend auf einem guten Weg der Planungen sind, den wir Anfang des Jahres auch werden vorstellen können.
- die Coronapandemie in ihrem quälenden Auf und Ab lässt uns noch immer nicht los und hält alle Beteiligten auch in Himmerod weiterhin in Atem und beeinträchtigt unser Zusammenleben.
- die Klimakatastrophe wird immer bedrängender, viele Mitmenschen ganz in unserer Nähe an der Ahr und in der Eifel mussten das bei den verheerenden Überschwemmungen im Juli ganz schmerzhaft erfahren und standen plötzlich vor dem Nichts:
- die Fluchtursachen weltweit werden nicht kleiner, sondern immer mehr Geflüchtete klopfen an die Türen der EU und fordern uns heraus zu einer menschlichen Antwort;

Die Liste ließe sich noch lange fortsetzen: 2021 – ein einziger Ausnahmezustand.

Ein ziemlich trostloses Résumé eines ziemlich trostlosen Jahres.

In einem Weihnachtslied heißt es aber – alldem zum Trotz:

"Das helle Licht der Ewigkeit trifft unsre Dunkelheiten. (…) Gott teilt mit uns ein Menschenlos, vom ersten Tag im Mutterschoß bis in die Nacht des Todes." (vgl. Gotteslob Nr. 528)

Das heißt doch: Wir haben einen Gott, der solidarisch ist und der da ist in der Not! Der mich nicht im Stich lässt, wenn es schwer und dunkel wird. Dem mein Leben nicht egal ist. Der meine Wege mitgeht. Und der die Ausnahmezustände meines Lebens mit mir durchlebt und durchleidet.

Das ist Weihnachten: Solidarität auch im Ausnahmezustand.

Das ist die Antwort, die Gott mir gibt auf meine Fragen.

Das ist das Versprechen, das Er mir zusagt und das mich nicht mehr loslässt.

Ein Versprechen – aber auch ein Auftrag an mich, an uns alle:

solidarisch zu bleiben auch in unseren turbulenten, ungewissen Zeiten. Der Not der Mitmenschen ins Auge zu sehen



und sie als das begreifen lernen, was sie sind: meine Brüder und Schwestern, die Gott mir anvertraut hat, um ihnen Solidarität zu schenken. So wie Gott es uns vorgemacht hat.

So darf ich gemeinsam mit Rektor Bohlen Ihnen und Ihren Lieben von Herzen frohe und gesegnete Weihnachten wünschen und viel Segen und Solidarität im neuen Jahr 2022.

Ihr Jugendpfarrer

Peter Zillgen

Ich bin da

Gott hat sein letztes, sein tiefstes, sein schönstes Wort im fleischgewordenen Wort in die Welt hineingesagt, ein Wort, das nicht mehr rückgängig gemacht werden kann, weil es Gottes endgültige Tat, weil es Gott selbst in der Welt ist. Und dieses Wort heißt: Ich liebe dich, du Welt und du Mensch. Ich bin da, ich bin bei dir. Ich bin deine Zeit. Ich weine deine Tränen. Ich bin deine Freude. Ich bin in deiner Angst, denn ich habe sie mitgelitten. Ich bin in deiner Not. Ich bin in deinem Tod, denn heute begann ich mit dir zu sterben, da ich geboren wurde, und ich habe mir von diesem Tod wahrhaftig nichts schenken lassen. Ich bin da. Ich gehe nicht mehr von dieser Welt weg, wenn ihr mich jetzt auch nicht seht. Und meine Liebe ist seitdem unbesieglich. Ich bin da. Es ist Weihnachten. Zündet die Kerzen an. Sie haben mehr recht als alle Finsternis. Es ist Weihnacht, die bleibt in Ewigkeit.

Karl Rahner

Tauet, Himmel, den Gerechten!

"Tauet, Himmel, den Gerechten!

Wolken, regnet ihn herab!"

rief das Volk in bangen Nächten,

dem Gott die Verheißung gab,

einst den Mittler selbst zu sehen

und zum Himmel einzugehen;

denn verschlossen war das Tor,

bis der Heiland trat hervor."



Dieses im Bistum Trier gern gesungene Adventslied hat der österreichische Jesuit Michael Denis im Jahre 1774 gedichtet, nachdem er zuvor als Rhetoriklehrer in Klagenfurt mehrere biblische Bühnenwerke geschaffen und sich insbesondere in Wien als Verfasser von Oden einen Namen in der deutschsprachigen Literatur unter Kaiser Joseph II. erworben hatte. Eindrucksvoll, wie im Eröffnungschor eines großen Bühnenwerkes, hören wir den wiederholten nächtlichen Flehruf des Volkes Israel "Tauet, Himmel, den Gerechten!" und erleben die Erhörung dieses Flehens mit in der christlich gedeuteten Heilsgeschichte.

Doch die künstlerische Freiheit des Textdichters darf uns nicht den Blick dafür verstellen, dass der zugrunde liegende biblische Text aus dem Buch Jesaja (45,8) nicht ein Rufen des Volkes wiedergibt, sondern ein machtvolles Schöpferwort Gottes, verkündet durch den Propheten: "Taut, ihr Himmel, von oben, ihr Wolken, lasst Gerechtigkeit regnen! Die Erde tue sich auf und bringe das Heil hervor, sie lasse Gerechtigkeit sprießen. Ich, der Herr, will es vollbringen."

Die Situation, in der diese Botschaft erging, war bedrückend: Das Reich Juda hatte 587 v.Chr. seine staatliche Souveränität verloren; der Jerusalemer Tempel war in Flammen aufgegangen; der Königspalast und die Wohnhäuser sind dem Erdboden gleichgemacht; die führenden Schichten der Bevölkerung sind deportiert und zwangsweise in Babylonien angesiedelt worden. Nach dem Willen der Sieger sollte mit diesen Maßnahmen die Geschichte eines besiegten Volkes zu Ende gehen. Es gab keine Zukunftsperspektive mehr. Der endgültige Untergang des Königtums, des Zions und des Tempels hatte die Menschen ihrer bisherigen Glaubenswelt und damit ihrer tragenden Lebensperspektiven beraubt. Stattdessen lebt das Volk Gottes mit eingeschränkten Rechten in fremdem Land, inmitten einer überlegen scheinenden Göttervielfalt.

In dieser hoffnungslosen Situation verkündet ein namentlich unbekannter Prophet: So wie Tau und Regen den Ertrag der Erde ermöglichen, so wird auf Gottes Schöpferwort hin ein Himmel und Erde umfassendes Heil entstehen. Dieser Gott initiiert eine Schöpfung, die durch Recht und Gerechtigkeit gekennzeichnet ist, in der natürliche und soziale Ordnungen miteinander im Einklang stehen, das Wohlverhalten der Menschen mit dem Wohlstand der Völker. Wenn der Himmel auf Gottes Befehl hin eine solche Gerechtigkeit versprüht, dann wachsen aus der Erde Gerechtigkeit und Heil.

Dies ist möglich, weil der eine und einzige Gott alles bewirkt: "Ich bin der Herr, und keiner existiert außerdem. Ich erschaffe das Licht und mache das Dunkel, ich bewirke das Heil und erschaffe das Unheil. Ich bin der Herr, der das alles vollbringt". Diese Botschaft klammert die Erfahrung von Dunkel und Unheil nicht aus dem Gottesbild aus. Der Künder erlebt sie. Sie lässt ihn fragen nach dem, was Gott damit erreichen möchte. Und was Gott vollbringen will, kleidet er in den Befehl an die tragenden Elemente der Schöpfung, Gerechtigkeit regnen und Heil sprießen zu lassen. Der Schöpfung sollen sozusagen die Signaturen Gottes eingeprägt werden. Der Schöpfergott erhält die Erde, die er zum Wohnen gemacht hat. Eine bemerkenswerte Zweckbestimmung der Erde, nicht Wüste für Mensch und Tier zu sein, sondern wohnlicher Lebensraum für alle.

Unser Lied "Tauet Himmel den Gerechten" personalisiert die Gerechtigkeit, das Heil, gibt ihm das Antlitz des Erlösers. Die schöpferische Initiative Gottes hat für uns Christen ein Gesicht bekommen; freilich in dem Sinn, wie es eine Adventspräfation in Bezug auf unseren Retter und Heiland zum Ausdruck bringt: "Was du durch sein erstes Kommen begonnen hast, wirst du bei seiner Wiederkunft an uns vollenden". Auch wir Christen stehen in der Spannung zwischen schon erfahrener und noch erwarteter Heilswirklichkeit. Nicht zuletzt dies lässt uns die Liturgie alljährlich im Advent neu bewusst werden.

Lyrische Geschenke aus unserer Leserschaft

Michael Rewitzer

Grenzgänger

Im Tau am frühen Morgen, auf der Schwelle stehen, ganz frei und ohne Sorgen, in beide Räume sehen,

folg' ich dem leuchtend gelben Falter, vertraut auf allen Wegen, im sanften Hauch und ohne Alter, empfang ich Seinen Segen

Wellen

Wellenbewegungen, der Rhythmus der Ewigkeit, Tage und Nächte derselben Zeit, Eintauchen und Auftauchen im Wasser des Lebens, Freude und Trauer, nichts ist vergebens.

Der Mensch, immer wieder neu wird er geboren, wie Jahresringe am Baum, nichts geht verloren. Und so wächst Mensch für Mensch, Baum für Baum, in das Bild Gottes, im Leben und im Traum.

Elke Schumacher

An meinen Stein

(Amethystdruse, gefunden und ans Licht gebracht im Besucherstollen in Idar-Oberstein)

Geformtes Feuer erstarrte Bewegung kristallisiertes Licht

Mythischer Gruß
aus der Urzeit der Erde
Schöpfungsgedanke
Stein geworden, ruhtest du
Jahrtausende im dunklen Erdenschoß.

Hast dich von mir finden lassen, mein rätselhafter, schöner Freund. In den Formen deiner Bänder und Kristalle verbirgt sich das Geheimnis, wie nah wir uns sind und vertraut.

Wenn ich dich berühre, Bruder, spüre ich den Herzschlag, der uns beide durchpulst.





Himmerod lädt ein

Die **Abteikirche** und die **Gnadenkapelle** sind im Winterhalbjahr täglich von 8.30 – 18.00 Uhr geöffnet. Die Gottesdienstzeiten entnehmen Sie bitte dem Kalender GOTTESDIENSTE und VERANSTALTUNGEN auf der Startseite von www.abteihimmerod.de. Wir feiern die Gottesdienste derzeit unter den Bedingungen der 3 G-Regel.

中

24.12.2021 - Heiliger Abend

22.00 Uhr Christmette in der Heiligen Nacht / Kirche

25.12.2021 - Hochfest der Geburt des Herrn

10.00 Uhr Hochamt / Kirche

17.00 Uhr Feierliche Vesper / Kirche

26.12.2021 - Zweiter Weihnachtstag / Fest der Heiligen Familie

10.00 Uhr Hochamt / Kirche

15.00 Uhr Himmeroder Weihnachtskonzert / Kirche

17.00 Uhr Vesper / Kirche

31.12.2021 - Silvester

15.00 Uhr Orgelfeuerwerk zum Jahresausklang / Kirche

01.01.2022 - Neujahr / Hochfest der Gottesmutter

10.00 Uhr Hochamt / Kirche

17.00 Uhr Feierliche Vesper / Kirche

Die Öffnungszeiten der Kunst- und Buchhandlung über die Feiertage und den Jahreswechsel:

Heiligabend 10.00 –14.00 Uhr (am 25. und 26.12. geschlossen);

vom 27.12.-30.12. von 10.30 - 18.00 Uhr und

am 31.12. von 10.00 - 14.00 Uhr (am 01.01.2022 geschlossen);

am 02.01.2022 von 10.30 - 18.00 Uhr.

Die Öffnungszeiten der Klosterfischerei über die Feiertage und den Jahreswechsel:

Freitag, den 24.12. und 31.12.: von 10.30 bis 14 Uhr.

(Am 25./26.12. sowie am 01.01.2022 geschlossen).

Die regelmäßigen Öffnungszeiten für das Jahr 2022: Freitag – Sonntag von 10:30 Uhr - 16:00 Uhr (an Konzerttagen bis 17:00 Uhr).

Die Klostergaststätte ist im Advent geöffnet freitags - sonntags 11:30 - 20:00 Uhr. Abhängig von den dann gültigen Corona-Regeln soll die Gaststätte am 1. und 2. Weihnachtstag von 11:30 - 16.00 Uhr geöffnet sein.

Nach Weihnachten ist die Klostergaststätte bis zum 9. Januar dienstags-sonntags von 11:30 - 20:00 Uhr offen, dann wieder im weiteren Januar freitags - sonntags 11:30 - 20:00 Uhr.

Impressum

Verantwortlich i. S. d. Pg.: Prof. em. Dr. Reinhold Bohlen, Rektor der Abteikirche Himmerod Luftaufnahmen der Abtei: M. Hübner, Trier

Weitere Fotos von Rita Heyen (S. 1 + 2) und Reinhold Bohlen (S. 3+4)